

Starkbeer in'ne Moorkaat

Schwank
in drei Akten
von Hans-Jürgen Schubert

**Plattdeutsch von
Heino Buerhoop**

© 2010 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und Genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmenmeldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmenmeldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmenmeldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

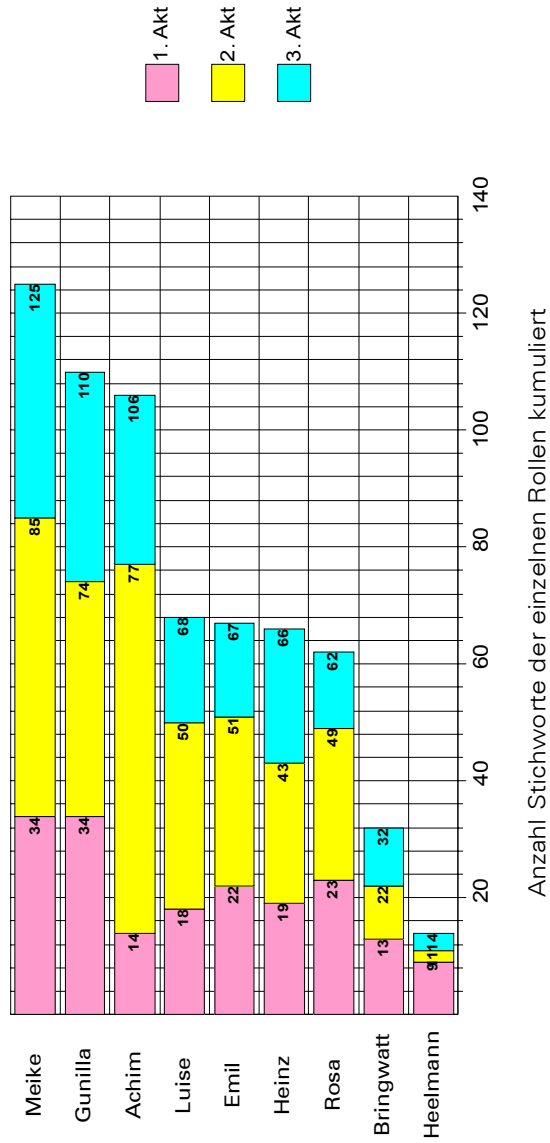
Inhalt

Die Wirtin der Gaststube „Zur Moorkate“, Gunilla Moormann, steckt in der Krise. Die Geschäfte laufen schlecht, auch bedingt durch ihren barschen Umgangston den Gästen gegenüber. Besonders zu den männlichen Besuchern hat sie ein angespanntes Verhältnis. Dies resultiert aus der Tatsache, dass sie in jungen Jahren von ihrem Mann verlassen wurde, so dass sie sich mit ihrer Tochter allein durchbeißen musste. Zu allem Überfluss hat sich der Brauereibesitzer Heinrich Beermann schriftlich angesagt, damit entschieden wird, ob der Pachtvertrag verlängert werden soll. Dazu hat sie noch den etwas langsamen Kellner Emil Schlurf, der ihr durch seine Art den letzten Nerv raubt. Auch die Küchenhilfe Luise Mampf ist von der gleichen Trägheit beseelt wie der Kellner, so dass sie für diese Personen nicht die größte Begeisterung empfindet. Irgendwie versucht Gunilla, alles am Laufen zu halten, um auf den Brauereibesitzer einen guten Eindruck machen zu können, damit dieser den Pachtvertrag verlängert. Dieser Herr Beermann ist ihr total unbekannt, zumal sie vorher die geschäftlichen Angelegenheiten immer mit einem Angestellten der Brauerei geregelt hat.

Die Gaststube ist in Moordorf (oder Spielort in der Nähe) am Rande des Moores gelegen.

Starkbeer in 'ne Moorkaat

Schwank in drei Akten von Hans-Jürgen Schubert



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Gunilla Moorkamp	Wirtin der Moorkate
Meike Moorkamp	Gunillas Tochter
Emil Schlurf	Kellner
Luise Mampf	Küchenhilfe
Heinz Beermann	Brauereibesitzer
Achim Beermann	Sein Sohn
Rosa Menken	Achims Verlobte
August Bringwatt	Postbote
Dr. Heelmann	Landarzt

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Rechteckiger Raum. Linkswandig, zum Zuschauerraum hin verschoben, der Haupteingang des Schankraumes. In der hinteren Wand befinden sich zwei Türen, wobei die linke Tür, fast an der Wand angrenzend, zur Abstellkammer führt. Die zweite Tür befindet sich in der Mitte der hinteren Wand. Sie dient als Eingang und Durchreiche zur Küche. Vor dieser Tür befindet sich die Theke. Diese ist soweit rechts angebracht, dass die Tür sich ziemlich weit links befindet. In der rechten Wand ist ein Doppelflügel eingelassen, der zum Biergarten führt. In der hinteren Ecke, links, befindet sich ein kleiner, runder Tisch. Rechts, weiter vorn zum Zuschauerraum, steht ein rechteckiger Tisch mit Stühlen.

1. Akt

1. Auftritt

Emil, Luise, Gunilla

Ein schöner Sommertag. Die Moorkate hat noch nicht geöffnet. Kellner Schlurf fummelt mit einem Staubwedel auf dem rechteckigen Tisch herum. Das geschieht so langsam, als wäre er jederzeit bereit zum Einschlafen.

Emil: Nee, nee, nee... Wat för een Hektik. Un woso dat allens? Blots wiel der Herr Beerverlegger sik ansegg hett. Jo, wat denn ... denn schall he doch! *Sich an den Rücken greifend:* Mi is dat aver allens to anstregend. Noch nie in mien Leven heff ik so rackern musst. *Lässt sich auf einen der Stühle nieder, wischt sich über die Stirn, fächert sich mit dem Staubwedel frische Luft zu.*

Luise *kommt von links:* Also, dat is jo woll dat Letzte! Van een Eck in de annere scheucht se mi! Dütt noch uprümen un dat noch reinmaken un denn ok noch den Haken an de Gardroov poleern. De Klamotten is dat doch egal, up wat för een Haken se hangt. Nee, nee, ik muddel dat nich mehr. Un dorto bün ik jo ok för de Köök tostännig un nich för de smerigen Haken.

Emil: Wen seggst du dat?

Luise: Us Fro Wirtin is jo woll van een Hummel steken worrn, siet de Beermann sik ansegg hett.

Emil: Dütt Hetzen bringt mi noch üm. Ik föhl mi nu all so klöterig.

Luise: Meenst du, mi geht dat beter?

Gunilla *stürmt herein:* Also, ik glööv dat nich! De Herr Oberkellner hett sik dat komodig maakt un sitt sien Mors breet un us Tellerputzante...

Luise: Ik bün de Bikööksch, wenn ik dat maal seggen dröff!

Gunilla: Us Tellertant steiht as een Denkmaal in'ne Gegend rüm. Schall ik denn allens alleen maken? De Hoff mutt noch fegt warrn, de Beergoorn mutt torechtmaakt un de Mülltunn reinmaakt warrn. Büst du mit de Gardroovhaken dör, Luise? Denn kannst du nu bi den Hoff anfangen. Un bi den dor ward dat seker wedder een Veerjohrsplan. Emil Schlurf, du maakst den Beergoorn kloor. Dat warrst du woll noch henkriegen.

Emil *lautstark:* Ik weet nich, ik weet nich...

Gunilla: Ik glööv, ik heff een Worm! Du weeft nich?

Emil *fasst sich in die Magengegend:* Mi is so ... so flau is mi ! Un dat grummelt un blubbert in'n Liev, as wenn dor Elefanten dörtrampelt weern.

Gunilla: Kiek doch mal, of du noch een Rüssel sehn kannst! - Mien leeve Emil, wullt du mi verorschen? Up de Stee kümmt du mit dien verknitterten Mors hoch un sühst to, dat du den Beergorn upkloorst!

Emil *dreht und windet sich auf dem Stuhl:* Dat geiht nich, dat geiht überhaupt nich. Ik mutt güstern wat eten hebben, wat mi nich bekamen is. Wenn ik överlegg, weern dat woll de Pilze, de Luise noch mal upwarmt hett.

Luise: Wat heff ik maakt?

Emil: Weeft du dat denn nich mehr? Du vergittst aver ok allens. Kannst du di dor nich mehr up besinnen, dat wi güstern avend de Pilze eten hebbt? *Wendet und dreht sich:* Un dorbi harrst du de so lecker henkregen, dat wi dor gor nich genoch van kriegen kunnen.

Luise: Ik heff Pilze eten? Dor weet ik jo nix van af.

Emil: Ik heff doch all seggt, dat du de letzte Tiet so vergetern büst.

Luise: Jo, nu wo du dat seggst, fällt mi dat wedder in. Jo, jo, de hebbt wi güstern man blots so rinschüffelt, as wenn dat den tokamen Dag nix mehr geven kunn. *Greift sich an den Magen:* Oh, mi is ok so sünnnerbar. Ik bün mit'nmal rein tüdelig. *Stiert Henriette an:* Oh, wo kümmt du denn her, du lütte lila Panther? Dröff ik di mal straken?

Gunilla *reißt die Augen weit auf:* Wat hebbt ji? Pil... upwarmt? Dat'n Pilze nich upwarmen dröff, weet doch elkeen Idjot!

Emil: Wi sünd jo ok keen Idjoten... *Windet sich.*

Gunilla *geht Richtung Tür:* Meike, Meike, kumm maal! Maak gau! Dat geiht üm Leven un Doot! Oh, wat maak ik nu blots so gau? Meike! Meike!

2. Auftritt

Emil, Luise, Gunilla, Meike

Meike *stürmt links herein:* Jo, wat is denn nu all wedder? Hett de Schlurf de Fingers in'ne Muusfall kregen, oder wat?

Gunilla: De beiden hebbt Pilze upwarmt un eten un nu sünd se ...
Bekreuzigt sich: ...kört vör't Afnippeln.

Meike: Erst maal af up jo'r Kamer, ji beiden. Maak du dat, Mama, un ik warr Dr. Heelmann anropen, dat he forts kamen mutt.

Gunilla: Wenn dat denn wesen mutt. Kannst du noch alleen gahn, Emil?

Emil *treuherzig und schlaff:* Ik glööv nich, Fro Chefin... Du musst mi woll dregen.

Gunilla *aufbrausend:* Ik - un een Keerl dregen? Nie nich in mien Leven! Leever laat ik di hier verrecken. *Verlässt rasch den Schankraum nach links.*

Emil *reibt sich die Hände:* Mann in'ne Tünn, dat klappt jo wunnerbar! Endlich maal beten utspannen. Fein lang in'ne Koje liggenblieven un nix maken un an nix denken. Oh jo, dat mollige, warme Bett.

Luise *zaghaft:* Wenn du wullt, kannst du jo in mien gahn...

Emil *überlegend:* Tjä, aver denn musst du jo in mien ...

Luise *abwinkend:* Och, klei di doch! *Aufstöhnend:* Oh nee, düsse Mannslüüd sünd jo sowat van beschüürt!

Emil *grübelnd vor sich hin murmelnd:* Wat will de denn van mit? Dat mutt ik mi erst maal dör'n Kopp gahn laten.

In diesem Augenblick kehrt Gunilla zurück. Sie schiebt einen Rollstuhl vor sich her.

Gunilla: Un du, Luise, geht dat so mit di? Wenn nich, haal ik di glieks af.

Luise *mit Leidensstimme:* Och, Fro Moorkamp, dat deit doch nich nödig. Keen unnützen Wege gahn. Dat hest du us doch sülvst jümmers seggt. *Bewegt sich nun auffällig schnell auf den Rollstuhl zu, in dem Emil bereits sitzt und schwingt sich auf dessen Schoß:* So, un nu kann't losgahn! *Gunilla schiebt die beiden zur Tür hinaus, Meike kehrt zurück.*

Meike: Gott sie Dank heff ik den Heelmann noch to faten kregen. He kümmt glieks. Luise un Emil maakt aver ok blots Schiet. Wenn de nich all so lang bi us weern, harr Mama de förwiss all vör de Döör sett't. *Beginnt nun mit Emils Werk fortzufahren und wischt mit einem feuchten Tuch über die Tische. Dann öffnet sie die Flügel zum Biergarten:* Oh, wat schient de Sünn hüüt so wunnerbar. Seker kaamt vandag mehr Gäst as de letzten Daag.

3. Auftritt

Meike, Rosa, Heelmann

Rosa *kommt von links:* Hallo, moin! Is hier all apen, oder hett de Bruchbuud för jümmers dichtmaakt?

Meike *dreht sich zu Rosa:* Wat heet hier Bruchbuud, he? Wenn Se meent, dat dütt hier een Bruchbuud is, köönt Se glieks wedder gahn. Up düsse Gäst leggt wi keen alltograden Wert, mööt Se weten.

Rosa: Äh, jo ... Dat schient, as harrn Se dat in den verkehrten Hals kregen. Ik wull dormit seggen - rustikal, jo, rustikal, aver bannig komodig. Reinweg kuschelig. Kann ik wat bestellen?

Meike: Ik weet nich, of Se dat köönt. - Probeert Se dat doch mal.

Rosa *setzt sich an den kleinen Tisch:* Äh, bidde verstaht Se mi nich verkehrt. Een Fro as ik kennt dat egentlich blots, in Sekt to baden. In'n Momang is mi aver ehrder na een groot't Glas Starkbeer. Aver sowat hebbt Se seker nich. Un denn müss dat düster wesen, düster as de Nacht.

Meike *gedehnt:* Doch, doch, dat lett sik maken..., dat kriegt wi hen.

Rosa: Ümso beter. *Rutscht auf ihrem Stuhl hin und her:* Köönt Se mi villicht ... Ik müss mal för lütte Deerns...

Meike: Utgang un denn glieks links. Köönt Se gor nich verfehlen.

Rosa *trippelt zur Tür:* Bün denn glieks wedder dor...

Meike: Laat Se sik man Tiet. Up us WC is dat jüst so rustikal un komodig as överall hier.

Rosa: Nee, dat is jo wunnerbar! *Verswindet nach links.*

Meike: Een Starkbeer. Dat schallst du hebben! Du warrst di noch

wunnern, du upgetakelte Fregatt, du! *Geht zur Theke, nimmt den größten Krug und fängt an, ein Gebräu zu mixen.*

Heilmann *kommt vom Biergarten herein:* Moin, mien Deern. Wo brennt't denn?

Meike *blickt auf:* Goot, dat du dor büst, Dokter Heilmann. Emil un Luise ... ik weet ok nich, wat mit de beiden is. Up een Aart schient jem dat slecht to gahn.

Heilmann: No, denn will ik man mal sehn. So leeg kann dat woll nich wesen. Ik kenn de beiden doch all siet Johren. Un de hebbt, dor kannst du seker wesen, een bannig robuste Natur.

Meike: Dat ward jem ok nich helpen. Upgewarmte Pilze hebbt se wegputzt un nu hebbt wi de Malesche.

Heilmann *zornig:* Herrjeh! Grips kriegt de beiden nie. Dor helpt keen Medizin un de Dokter kann ok nix dorgegen doon. *Stürmt nach links hinaus.*

Rosa *kommt zurück:* Rustikal, dat kann'n woll seggen. Aver ik seh, Se hebbt mien Starkbeer all in'ne Maak. *Stippt einen Finger in den Krug und schleckt ihn ab:* Nee, wat lecker ... Maakt Se mi man glieks noch een.

Meike *hüstelnd:* Tjä, Se schull'n dütt man erstmal probeern ... un denn seht wi wieter. Hier hebbt Se jo upletzt massig an to drinken ... Ik meen, een grode Menge an Flüssigkeit - anners mööt Se glieks all wedder up dat rustikale Klo, nich woahr!

Rosa: Se hebbt recht. *Sie sitzt wieder an ihrem Tisch.*

Meike *serviert das volle Glas:* Wohlsein. - Nu mööt Se entschulligen, dat ik Se för een Momang alleen laat. Egentlich hebbt wi noch gor nich upmaakt. Un dor is denn masse liggen bleven. Dat stört Se doch nich?

Rosa: Aver nee. Af un an recht angenehm, so alleen bi düssen Trubel, in den ik de anner Tiet steek. Nee, nee, maakt Se man. *Hat bereits einige Schluck getrunken:* Hau, dat haut aver rin!

Meike: Is jo ok Starkbeer. Laat Se sik dat man in alle Roh smecken.

Rosa: Dor köönt Se sik aver up verlaten. - Wenn ik mal fragen dröff: Wat is dat denn för en Brooree, de düsse Aart Beer maakt un lefert?

Meike: Äh, dat, dat is ... van Moorbräu. Äh, jo, nu mutt ik aver.

Ik kiek naher noch mal vörbi. *Verlässt den Raum nach rechts.*

Rosa: Sünerbar. Van ‚Moorbräu‘ heff ik noch nie nich hört. Maakt jo ok nix. Hauptsak, dat Tüügs smeckt. *Nimmt abermals einen großen Schluck:* Moorbräu, dat mutt ik mi marken. Tjä, tjä, Saken giff’t. *Ist unübersehbar nun schon ein wenig angetrunken.*

Heelmann *von links:* Dat sünd mi jo twee Spaaßmakers. So blöd, as de beiden doot, sünd se gor nich. Na jo, laat se man...

4. Auftritt

Gunilla, Heelmann, Rosa

Gunilla *aus der Küche:* Deit mi leed, Heelmann, aver dor is soveel to doon. Du hest de beiden seker ok ahn mi dat Leven rett’t.

Heelmann: Allens klor, Gunilla. So leeg, as dat schient, weer dat gor nich. Een poor Daag schullen se aver noch in’ne Puch liggen bleiben.

Gunilla: Wat schall ik denn maken? Krank is krank! Erst mal vellen Dank, Dokter. Ik mutt nu glieks wietermaken, de Arbeit deit sik nich van alleen.

Heelmann: Is all goot. Ik kiek in poor Daag mal wedder in. Wenn sik dat mit de beiden nich betern schull, mutt ik aver sofort bescheed kriegen, Gunilla.

Gunilla: Poor Daag? Oh nee. - Un woken maakt de Arbeit? *Verschwindet zur Küche hin.*

Heelmann *greift in seine Jackentasche, holt ein Bündel Geldscheine hervor, welches er lächelnd betrachtet:* De beiden un Pilzvergiftung ... van wegen! Aver so einfach schüllt se denn dor doch nich mit dör.

Rosa *mit Schluckauf:* Hicks ... hicks ... Mann in’ne Tünn, is dat Tüügs süffig... dat kunn ik jümmers supen.

Heelmann *steckt schnell das Geld ein:* Oh, junge Fro, ik heff gor nich mitkregen, dat hier noch wen sitt.

Rosa *abwinkend:* Maakt nix, maakt gor nix. Ik kenn mi jo sülvst kuum noch. *Lacht blöd, weist auf ihren Bierkrug:* Lecker, dütt Gesöff, dat kann ik woll seggen, einfach lecker...

Heelmann: Drinkt Se dat leever nich to hastig, junge Fro. Kann angahn un Se kriegt den groden Hicks un bekleckert Ehr fein’t Kleed. *Verschwindet nach rechts in den Biergarten.*

5. Auftritt

Bringwatt, Rosa

Bringwatt *von links kommend*: Oh düsse Hitze! Nich uttoholen. *Entdeckt Rosa, die in ihr Bierglas stiert*: Oh, een Gast? Dat is jo sünnerrbar. Anner Tiet sünd doch nie nich Minschen dor. - Hallo, sööte Deern, so fröh all ünnerwegens?

Rosa *hebt langsam ihren Blick*: Sööte Deern? *Blickt sich um*: Is nüms dor - oder meent de mi? Nee, wat för een netten jungen Herrn. Kumm, sett di. Ik mutt hier so alleen sitten, wiel nüms för mi Tiet hett.

Bringwatt: Moin. Ik bün Augst Bringwatt, de Postbüdel. Tiet heff ik ok nich; aver in düssen Fall ... *Setzt sich zu Rosa, deutet auf den Krug*: Wat drinkst du denn dor för leckern Kraam?

Rosa: Een Düsterstarkbeer is dat un - wi sünd nich per Du, dat will ik di mal seggen. Ik bün een anständige Fro!

Bringwatt: Un wat maakt een so anständige Fro as du, äh, ik meen, Se, in düsse verlaten Moorgegend? Dat grode Auto dor buten, is dat dien?

Rosa: Dat is mien alleen! Un dorför muttst du nu gnädige Fro to mi seggen. Hicks.

Bringwatt: Also, gnädige Fro, wat maakt Se hier?

Rosa *kichernd*: He hett gnädige Fro seggt. Ei, dat gefallt mi. Wat ik hier söök? Mien Brögam, wen denn sünst?! Dat is de Söhn van den Beerverlag Beermann, is dat. Jowoll, un ik bün sien Verloovde, bün ik. So een as mi hett de gor nich verdeent!

Bringwatt: Un woso nich, wenn ik fragen dröff?

Rosa: He geht jümmers vör mi stiften, de Lumpenhund! Ik bün doch attraktiv, oder nich?

Bringwatt: Seker doch ... een smucke, junge Fro.

Rosa: Un knutschen kann ik ok prima. Hah, du glöövst mi dat nich? *Greift Bringwatt am Arm und zieht ihn zu sich*: Kumm her un probeer dat ut, wenn du mi nich glöven wullt.

Bringwatt: Dat laat us man leever up later verschuven.

Rosa: Nu heff di doch nich so! Eenmaal is keenmaal! *Reißt Bringwatt zu sich und küsst ihn auf den Mund, lässt dann von ihm ab*: Nu drööfst du ok „Du“ to mi seggen.

Bringwatt, Äh, dat is jo nett, is dat. Dat versleit mi de Spraak.

So een Söten heff ik noch nie kregen.

Rosa *lacht ordinär, klopfst sich auf die Schenkel*: Hahaha! Denn hett ok keen van de annern soveel van dütt Starkbeer intus harrt as ik. Ik bün nu all süchtig na dütt Moorbräu! Ik will mehr dorvan! *Sackt in sich zusammen. Ihr Kopf liegt auf dem Tisch, neben dem Bierglas.*

Bringwatt *erstaunt*: Donnerlüttchen, de hett dat överstahn. Aver knutschen kann se, dat mutt'n ehr laten. *Schnuppert an dem Bierkrug*: Kiek maal an, wedder een Mixtur ut Meikes Spezialitätenkabinett.

6. Auftritt

Meike, Bringwatt, Rosa

Meike *von rechts*: Hallo, Bringwatt, bringst du us wat?

Bringwatt: Jo, jo, jo. *Erhebt sich vom Tisch und kramt in seiner Posttasche - dann in Hallervordenmanier*: Jo, wo is he denn? Och, dor! *We-delt mit einem Brief in der Luft herum*: Is för dien Mudder.

Meike: Maakt nix. Den kannst du mi ok geven. *Zeigt auf Rosa*: Wat hest du denn mit de dor maakt?

Bringwatt: Ik? Gor nix; aver dat weeßt du sülvst! Moorbräu! Dat weerst du un keen annern. Vertell mi nix! Un wat schall nu mit dat Froonsminsch warrn?

Meike: Ik schenk se di. Du kannst se mitnehmen, wenn du wullt. Ik kann de hier nich bruken. Moin Dag noch, Bringwatt - un bring de Oolsch weg. *Verlässt den Raum zur Küche.*

Bringwatt: So een Zeeg. Is all jüst so gräsig as ehr Mudder. *Bewegt sich auf Rosa zu, rüttelt an ihrem Kopf*: Upstahn, mien Deern! Oh je, de maakt jo keen Muckser mehr. Ik kann de doch nich eenfach hier so sitten laten. *Schlägt mit der Faust auf den Tisch*: Dröff dat villicht noch een Moorbräu wesen?

Rosa *springt auf, schaut wild um sich*: Bring wat her un denn de Fingers weg van mien Moorbräu, Bringwatt!

Bringwatt: Moorbräu is all, un wi mööt een Huus wieter.

Rosa *wankend*: Auf in den Kampf! Moorbräu - wi kaamt un suupt dien Keller leer. Juhu, dat ward een Spaaß! *Schlingt einen Arm um Bringwatts Hals*: Komm an mien Bost, mien Söten. *Sie drückt ihm kurz einen Kuss auf*: Up wat töövt wi noch?! *Beide nach links ab.*

7. Auftritt

Gunilla, Meike

Gunilla *aus der Küche:* Mein Zeit, wat is denn hier los? Een Rabatz as up'n Johrmarkt!

Meike *steht hinter Gunilla:* Dat weer Bringwatts nee'e Flamm. De is so verknallt in den, dat se dat af un an ruutschreen mutt.

Gunilla: Heff ik gor nich mitkregen, dat een hier weer.

Meike: Is jo ok keen Wunner bi dien Hektik.

Gunilla: Wenn de hier noch maal andanzt, sett se an de frische Luft. So een will ik hier nich hebben. Swienkraam köönt de ok woanners maken, aver nich hier in mien Moorfaat!

Meike: Reeg di nich up, Mudder, de sünd doch all weg.

Man hört draußen ein Auto losfahren. Gunilla rennt zum Biergarten hinaus, um kurz darauf zurückzukehren.

Gunilla: Mann in'ne Tünn, wat för een Stratenkrüzer!

Meike: Dor kannst maal sehn - du muttst di in dien Leven blots de richtigen Frünn utsöken.

Gunilla: Wullt du dormit seggen, dat ik mi an een rieken Keerl ransmieten schall? Van de Sort kümmt mi nüms mehr in't Huus! Dat mit dien Vadder, dat hett mi för all Tiet langt!

Meike *holt den Brief aus ihrer Schürzentasche:* Bringwatt hett wat för di bröcht.

Gunilla: De Postjökkel? Van den nehm ik nix mehr! Wat de in sien smerigen Hannen harrt hett, dor will ik nix mit to doon hebben. Keen weet denn all, of de achter sien Orgien jümmers de Fingers waschen deit. Un dorto kann de Breef ruhig töven. Kann woll nich so wichtig wesen. Also, denn man to, de Beerverlegger hett sik hüüt anseggt, un wi hebbt noch jümmers nich allens in'ne Reeg.

Meike steckt den Brief wieder ein. Gunilla verschwindet in der Küche und Meike zum Biergarten. Kurz darauf kommen zwei Männer, gekleidet wie Wanderburschen, von links herein. Sie tragen derbes Schuhwerk und einen Rucksack.

8. Auftritt

Heinz, Achim, Gunilla

Heinz *schaut sich um*: Hei, jo, jo, so bannig nobel süht dat hier jo nich jüst ut.

Achim: Wat hest du di denn dacht, Vadder?

Heinz: Büst du unklook? Hier bün ik Heinz, dien Wanderkameraad. Hest du dat verstahn?

Achim: Jo, deit mi leed, Vad..., Heinz. Na, denn wüllt wi doch maal sehn, wat düsse lütte Moorkaat us so alles beden ward.

Beide schnallen ihre Rucksäcke ab und stellen sie neben den kleinen Tisch. Achim schnuppert an dem Krug, der noch stehen geblieben ist.

Heinz: Laat dat! Du büst doch nich van de Levensmittelkontroll.

Achim: Is aver intressant. Sowat hebbt wi nich in us Beerverlag; aver du hest doch dütt Lokaal verpacht?! *Stippt seinen Finger in den Krug und leckt ihn ab*: Gor nich so övel. Smeckt sogaar wunnerbar!

Heinz: Hör up mit den Tüünkraam! *Zieht Achim mit zum großen Tisch*: Laat us eten un wat drinken, denn seht wi wieter.

Beide setzen sich an den großen Tisch, harren der Dinge, die da kommen sollen. Es passiert nichts. Ungeduldig trommeln beide mit den Fingern auf der Tischplatte herum.

Heinz: So recht kann ik mi nich vörstellen, hier den Pachtverdrag to verlängern. *Trommelt noch intensiver auf der Tischplatte herum. Schreit plötzlich los*: Wat is dat hier denn för een Schietladen? Ik will wat to drinken!

Gunilla *kommt aus der Küche gesaust*: Wat is dat? Ik hör woll nich recht! Schietladen? Wenn ji jo nich benehmen köönt, fleegt ji hochkantig ruut! Un wenn ji liekers wat bestellen wüllt, mien Dochter is in'n Beergoorn. Ik heff nu keen Tiet. *Verswindet durch die Küchentür und schlägt diese krachend hinter sich zu.*

Achim *zuckt zusammen*: Wat weer dat denn? Mit de is aver nich goot Kirschen eten. Wenn de mit ehrn Keerl jüst so ümspringt, hett de aver nix to lachen.

Heinz: De hett keen Keerl, dor geev ik di Breef un Siegel up. Wo schall so'n Drachen to een Keerl kamen?

Achim: Een Dochter hett se aver jo. De ward ehr woll nich de Wind anweiht hebben.

Heinz: Na, un wenn ok. Ik heff ok een Söhn, aver bün ik dorüm verheirat't? Gah mi blots los mit dat Wiewervolks! So, denn wüllt wi erstmaal de lütte Dochter ankieken.

Achim *schaut durch die Flügeltür:* Ei, ei, ei!

Heinz: Beer schallst du bestellen un keen Ei! Du weeßt, dat ik keen Eier mag.

Achim: Ei, ei, ei.

Heinz: Nu hör all up! *Springt auf und schaut ebenfalls hinaus:* Ei, ei, ei!

Achim: Segg ik doch! *Ruft:* Bidde twee Beer!

9. Auftritt

Meike, Achim, Heinz, Gunilla

Achim und Heinz nehmen wieder am Tisch Platz. Meike kommt herein.

Meike: Hallo, moin, de Herren. Schall dat uter Beer noch wat wesen?

Heinz: Erstmaal nich.

Plötzlich ist von der Küche her ein Scheppern, Poltern und Klirren zu vernennen. Kurz darauf torkelt Gunilla von der Küche herein. In der einen Hand hält sie einen Kochtopf, und ein Geschirrtuch liegt quer über ihrem Kopf und versperrt ihr die Sicht.

Gunilla *lautstark:* Meike, wo stickst du denn? Dat Köekenregaal is tosamenbraken. Herrjeh, woso helpt mi denn nüms? *Versucht, das Kopftuch abzustreifen, was ihr aber nicht gelingt.*

Meike: Ik kaam all, Mama! Mutt blots noch dat Beer för de beiden Herren klaarmaken.

Gunilla *reißt das Tuch vom Kopf, schaut verwundert um sich:* Herren? Wo denn? Oder meenst du de beiden Rucksacktouristen? De köönt töven. Erst helptst du mi in'ne Köök. Wenn de Beermann hier upduukt, mutt allens tipptopp wesen.

Meike: Jo, aver ...

Gunilla: Nix, aver!

Meike: Dat mit den Beermann hett sik doch üm een Week ver-

schaven. *Holt den Brief aus der Tasche:* Hier, kannst du sülvst lesen.

Gunilla *scheint ein Stein vom Herzen zu fallen:* Gott sie Dank! Van mi ut bruukt de Halsafsnieder överhaupt nich hier uptokrüzen.

Ein Reisebus ist angekommen. Drinnen ist zu vernehmen, wie der Bus auf dem Parkplatz hält. Dann wird Stimmengewirr hörbar. Gunilla stürzt, den Kochtopf noch in der Hand, zur Tür, die in den Biergarten führt.

Gunilla: Och du leeve Tiet, wo schüllt wi dat blots muddeln? *Zerrt Heinz von seinem Stuhl, drückt ihm den Kochtopf nebst Geschirrtuch in die Hand:* Du kümmt mit in de Köök! *Weist auf Achim:* Un de dor maakt mit di tosamen dat Bedenen.

Heinz *lautstark:* Also, ik glööv, nu geht dat los!

Gunilla: Blabla - typisch Mannslüüd! Mi schient, du büst to dösig, üm maal för twee Stünn in de Köök uttohelen. Is goot, denn even nich.

Heinz *brüllt:* Ik to dösig för dien popelige Köök? Ik heff all annere Saken henkregen, de anners nüms kunn. Na los, up wat töövt wi noch!? *Schiebt Gunilla vor sich her Richtung Küchentür:* Di warr ik all wiesen, woans dat geht! *Beide verschwinden in der Küche.*

Achim: Ik schall bedenen? Wo hoch is denn de Lohn för een Stünn kellnern?

Meike: Wi ward us all eenigen.

Achim *lächelt sie vielsagend an:* Dor bün ik mi seker, afsluuts seker.

Meike: Häh? - Och, egaal! Nu kumm, wi mööt de Dische indecken. Us Personal is utfullen, dorüm geht allens beten dörn' anner.

Verschwinden nach links. Von draußen ist immer noch Stimmengewirr zu vernehmen. Ab und an sogar ein Lachen.

10. Auftritt

Luise, Emil, Achim, Meike, Gunilla, Heinz

Die Tür des Abstellraumes öffnet sich, Luise und Emil kommen hervor. Sie sind bekleidet mit Schlafanzug bzw. Nachthemd.

Luise: Mein Zeit, wat för een Bedriev. Sowat hett dat siet Weken nich mehr geven.

Emil: Wat för een Glück, dat wi so starvenskrank sünd un mit all den Trubel nix to doon hebbt. Ik glööv, ik harr dat nich utholen kunnt un weer överkopp gahn.

Luise *schadenfroh:* Schall de Fro Chefin doch sehn, wo se dor mit trechtkümmt. Denn weet de endlich, wat dat heet, so richtig totopacken.

Emil: Un nich „Maak dütt, maak dat un wenn't geiht, noch beten mehr“. Jawoll, laat de man maken. Ik glööv nich, dat se Helpslüüd kriggt.

Luise: Wokeen schull ehr woll helpen? Wi sünd doch eenmalig!

In diesem Moment schieben Achim und Meike, von links kommend, einen vollgepackten Geschirrwagen herein, durchqueren den Raum und verschwinden zum Biergarten.

Emil: Häh, wat weer dat denn?

Luise *hämisch lachend:* Hä, hä, us Meike hett een smucken jungen Keerl bi sik. Tjä, dat wunnert di, Luise! För't Bedenen hest du ehrder een funnen as för de Köök. Dorto bruukt'n nämlich Personal, dat dor wat van versteiht!

Gunilla *kommt aus der Küche, ruft zum Biergarten hin:* Woveel Koffee bruukt ji denn?

Heinz *steht neben Gunilla, ruft:* Un wat is mit Koken?

Meike *ruft von draußen:* Laat de Lüüd doch erstmaal in de Koort kieken!

Heinz: Is recht. Blots nich drängeln!

Gunilla: Woher wullt du denn weten, of dat recht is?

Heinz: Tjä, jo ... So beten weet ik ok, wat to doon is - dat heff ik fröher all maal maakt.

Gunilla: Dor muttst du mi later mehr van vertellen.

Heinz: Jo, later. Nu aver wedder ran an de Arbeit!

Gunilla: Bit nu segg ik jümmers noch, wennehr arbeit't ward.

Heinz: Un dat weer?

Gunilla: Af nu! *Sie schreitet voran in die Küche. Heinz folgt ihr.*

Emil *spöttisch:* Ha, ha, wenn du meenst, in'ne Köök is'n so licht nich to ersetten. Ruck zuck sünd wi weg van't Finster.

Luise: Mi is rein mulmig. Dat kann nich goot gahn. Un du hest de Schuld!

Emil: Ik?

Luise: Wokeen hett denn düssen dösigen Infall harrt mit de Pilzvergiftung? Dat weerst du doch! Laat us man sehn, dat wi gau wedder up'n Damm sünd.

Emil: Un wo schall dat gahn? Pilzvergiftung is een gefährliche Krankheit, dor is man nich van hüüt up morgen mit dör. Dat wöör us nümst glöven.

Luise: Un wenn dat blots een lichte Vergiftung weer?

Emil: Dat gifft dat nich. Aver dat kann doch angahn, dat us Heelmann een Wunnerheiler is.

Luise: Wenn de Dokter nich mit sik snacken lett, ward wi mal wat van de Schiens vertellen, de he insteken hett.

Emil: He ward dat nich togeven, Luise, worup du een laten kannst.

Nun wird es draußen lebhaft. Die Bestellungen werden aufgegeben.

Achim *draußen:* Man jümmers langsam mit de jungen Peer, de Herrschaften. Se kaamt all an'ne Reeg.

Meike *draußen:* Ik kiek maal na'n Koffee.

Emil: Los, wi mööt verschwinnen, anners ward de us blots noch sünnerliche Fragen stellen.

Emil und Luise verschwinden in der Abstellkammer. Kaum sind sie weg, kommt Meike herein und eilt zur Theke.

Meike *zur Küche hin:* Een poor grode Kannen Koffee. Mit den Koken, dat maakt wi denn achteran.

Heinz *mit zwei großen Kannen in den Händen:* Dat muss erstmaal langen.

Meike: Dat langt nie! Dor sitt't föfftig Lüüd, also bruukt wi tominst dreemaal so veel!

Heinz *stellt die Kannen auf die Theke:* Geiht kloor! Verschwindet in der Küche. In der Abstellkammer poltert es.

Meike: Nanu, schull dor een de Afstellkamer mit us Klo verweselt hebben? *Schaut nach:* Dat süht hier jo ut - un de Döör na achtern steiht apen. Aver dor kann ik mi later üm kümmern. *Nimmt die Kaffeekannen und eilt nach draußen.*

Achim *kommt von draußen:* Teihnmaal Swattwälder Kirsch, föffteihn maal Heidelbeer, fiev maal Moorhappen, veer maal Sacher, söss mal Johannisbeer, tweemaal Keeskoken un acht maal Stickbeertorte.

Gunilla: Giff man nich so an. Du wullt mi doch nich wies maken, dat du di dat allens so gau marken kannst.

Achim: Teihnmaal Swattwälder Kirsch, föffteihn maal Heidelbeer, fiev maal Moorhappen, veer maal Sacher, söss maal Johannisbeer, twee mal Keeskoken un acht maal Stickbeertorte.

Gunilla: Jo, stimmt nipp un nau. Wenn de Emil dor blots beten van af harr. - Aver de geiht bi Stickbeertorte jedeen Stickbeer enkelt halen.

Achim: Ik bün even een flotten, jungen Keerl, Fro Gunilla. *Saust hinaus in den Biergarten.*

Gunilla: Dat schient mi ok so, Herr Achim. - Hauptsak, du büst nich to flott!

Vorhang